

von durchziehenden Sumpf- und Wasservögeln aufgesucht, welche sich nicht selten auch in Seitenthäler, ja sogar in Hochthäler verirren, um dort Übergänge über die ihrer Wanderung entgegenstehenden Gebirgskämme zu finden. Von großen Raubvögeln wurden nachweislich in den Jahren 1871 und 1881 je ein echter Bartgeier in der Gegend von Pfunds im Oberinntal, häufiger aber die mit diesem so oft verwechselten weißköpfigen Geier gefangen oder erlegt; vom grauen Geier kennen wir bisher nur ein einziges im Besitz des Doctor Kirchberger in Wien befindliches Stück, das laut Angabe desselben



Jagd auf Murmeltiere.

auf tirolischem Boden, nämlich bei Prägraten geschossen wurde. Dagegen gehört der Steinadler noch jetzt zu den ständigen Erscheinungen und alljährlich werden Horste desselben ausgenommen und auch einzelne Exemplare erlegt; zu den selteneren Erscheinungen gehört der Seeadler, der Flußadler und der Schreiadler. Von den kleineren Tagraubvögeln sind die häufigsten der Mäusebussard (*Buteo vulgaris*), der Wespenbussard, der Thurnfalk, der Hühnerhabicht, der Sperber. Seltener erscheinen der Schlangenadler, der in Südtirol brütet, der rothe und der schwarzbraune Milan, der Wanderfalk, der Baumfalk, der Zwergfalk und der Rothfußfalk. Von den Nachtraubvögeln sind als Horstvogel zu erwähnen der auch zur Hüttenjagd auf Raubvögel häufig verwendete Uhu, die Waldohreule,